

Protokoll der Einwohnerversammlung Stuttgart – Münster

Datum	10. Juli 2023
Beginn	19:15 Uhr
Ende	21:45 Uhr
Ort	Turnhalle des Kultur- und Sportzentrums Stuttgart-Münster, Moselstraße 25

Vorsitz	Oberbürgermeister Dr. Nopper
Protokollführung	Herr Schad

I. Begrüßung durch die Bezirksvorsteherin

Frau Polinski wünscht allen Anwesenden einen wunderschönen guten Abend. Sie freut sich, so viele bekannte Gesichter zu sehen.

Für diejenigen, die sie noch nicht persönlich kennen, stellt sie sich kurz vor. Sie ist seit 01. Dezember 2001 Bezirksvorsteherin in Münster.

Alle Münstermer Einwohnerinnen und Einwohnern heißt sie herzlich willkommen bei der Einwohnerversammlung. Sie macht darauf aufmerksam, dass es der Abend der Einwohnerinnen und Einwohner ist. Die letzte Versammlung, damals noch unter dem Namen „Bürgerversammlung“ fand 2014 statt und sie freut sich, dass man nach der Corona bedingten Verschiebung aller Versammlungen dieses Jahr an der Reihe ist.

Alle Einwohnerinnen und Einwohner sitzen bildlich - wie man früher bei ZDF und ARD sagte - **in der ersten Reihe**. Deshalb erlaube sie sich, diese heute auch als Erste zu begrüßen.

Herrn Oberbürgermeister Dr. Nopper, entbietet sie ein herzliches Willkommen im Stadtbezirk Münster. Letztes Jahr war er im Rahmen seiner Sommertour in Münster. Dieses Jahr würdigte er die Freiwillige Feuerwehr Abteilung Münster zu ihrem 150-

jährigen Jubiläum und alle interessierten Einwohner*innen, die nicht im Urlaub sind und sich beruflich die Zeit nehmen können, sehen ihn am 07. September 2023 - dieses Mal am Morgen um 10 Uhr - wieder in Münster im Rahmen seiner Sommertour. Sie bittet darum, dass sich alle den Termin schon einmal vormerken mögen.

Frau Polinski erklärt, dass sich der Erste Bürgermeister Herrn Dr. Fabian Mayer, leider krankheitsbedingt entschuldigen lässt.

Zeit haben sich genommen:

Herr Bürgermeister Thomas Fuhrmann vom Referat Wirtschaft, Finanzen und Beteiligungen.

Herr Bürgermeister Dr. Clemens Maier vom Referat Sicherheit, Ordnung und Sport.

Frau Bürgermeisterin Isabel Fezer vom Referat Jugend und Bildung.

Frau Bürgermeisterin Dr. Alexandra Sußmann vom Referat Soziales und gesellschaftliche Integration.

Herr Bürgermeister Peter Pätzold vom Referat Städtebau, Wohnen und Umwelt.

Die Bundestagsabgeordneten Herr Maximilian Mörseburg von der CDU und Frau Dr. Christmann von B'90/DIE GRÜNEN lassen sich entschuldigen, da sie Termine in Berlin haben.

Vom Verband Region Stuttgart lässt sich Herr Armin Serwani entschuldigen.

Vom Gemeinderat werden ganz herzlich die Betreuungsstadträte Björn Peterhoff von B'90/DIE GRÜNEN, Dr. Markus Reiners von der CDU-Fraktion, Jasmin Meergans von der SPD-Fraktion und Jörg Sailer von den Freien Wählern begrüßt.

Des Weiteren wird der Geschäftsführer des Abfallwirtschaftsbetriebes Stuttgart (AWS), Herr Töpfer begrüßt.

Auch Herr Streubel vom Tiefbauamt wird willkommen geheißen.

Die Kollegen Bezirksvorsteher aus Mühlhausen, Herr Bohlmann und aus Feuerbach, Herr Heberle werden gleichfalls herzlich begrüßt.

Die weitere Begrüßung nimmt Frau Polinski en bloc vor.

Sie beginnt mit den Mitgliedern ihres Bezirksbeirats – hier bedankt sie sich ganz herzlich für die sachliche, vertrauensvolle und konstruktive Arbeit. In Münster schauen wir immer, dass wir die beste Lösung für den Stadtbezirk im Auge haben, so Frau Polinski.

Sie glaubt, dass Münster auch der einzige Bezirksbeirat ist, der sein Bezirksbudget immer weitgehend ausgeschöpft hat und so alle Aktivitäten im Stadtbezirk begleitet. Unterstützt wird man im Bezirksbeirat von den beratenden Mitgliedern der Landwirtschaft und der sachkundigen Einwohnerin für Migration und Integration. Wenn der Bezirksbeirat an diesem Abend als sehr still erlebt wird, liegt es daran, dass dieser als Zuhörer fungiert, da er immer das Recht hat, Anfragen an die Verwaltung zu stellen. Dies soll deshalb nicht als Desinteresse gewertet werden.

Sie freut sich sehr, dass man eine sehr engagierte Projektgruppe Jugendrat hat, die sich des Themas Müll annimmt – dies war in den letzten Jahren im Jugendrat kein Thema.

Einen herzlichen Gruß an ihren Stellvertreter, Herrn Schad, der für das Protokoll verantwortlich ist und der am Eingang schon gesehen wurde. Er begleitet auch die Projektgruppe Jugendrat.

Willkommen heißt Frau Polinski auch alle ihre Mitarbeiterinnen, die es sich nicht nehmen ließen, an diesem Abend geschlossen zu kommen, um sie tatkräftig zu unterstützen und entlasten – ein großes herzliches Dankeschön hierfür.

Des Weiteren werden der Sprecher der ARGE Münster, Herr René Hildebrandt sowie die Vertreter aller Vereine, die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Stuttgart – Abteilung Münster mit ihrem Kommandanten Herrn Merz und die Jugendfeuerwehr, die Getränke verkauft, herzlich begrüßt.

Begrüßt werden auch die Vertreter des DRK Kreisverbands Stuttgart – Bereitschaft 5 Münster mit Herrn Dr. Rolf Zondler und seinem Team, die Vertreter*innen der Steuerungsgruppe Fair Trade mit dem Sprecher Herrn Gehring, die Vertreter der Kirchengemeinden, die Schulleiterin der Elise von König-Gemeinschaftsschule, Frau Scholler; Herr Falke von der Betreuung der Ganztageschule der EVA lässt sich entschuldigen.

Mit Herrn Falke gibt es ganz viele Schnittstellen zum AK Kinder, Jugendliche und Familie mit der Sprecherin Frau Feil, die auch die Leiterin des Kinder- und Jugendtreffs ist. Ein Willkommen deshalb auch an alle AK-Mitglieder und Teammitglieder des Kinder- und Jugendtreffs.

Weiterhin begrüßt Frau Polinski die Leiterin der Stadtteilbibliothek Stuttgart-Münster, Frau Franz mit Team, alle Vertreterinnen der Kindergärten und des Kinder- und Familienzentrums Moselstraße 37, die Vertreter der Sozialen Stadt, die Geschäftsführung unseres Trägers des Pflegezentrums Dienste für Menschen, Herrn Freyer, die Regionalleiterin des Pflegezentrums Münster, Frau Schneider, die Vertreter der Baugenossenschaft Münster a.N. eG – heute in der Ausstellung mit dem IBA'27 -Projekt vertreten, den Leiter des Polizeipostens Hallschlag Herr Baudisch sowie die Wahlhelfer*innen, von denen sie schon einige gesehen hat. Sie bittet darum, sich den 9. Juni 2024 zur Wahl freizuhalten.

Ein besonderer Dank gilt auch allen, die im Hintergrund mitwirken und nicht in der ersten Reihe stehen.

Ein besonderer Gruß geht an die Vertreter der Presse und an die Pressesprecherin des Oberbürgermeisters, Frau Dr. Kaufmann.

Frau Polinski betont, dass man an der langen Begrüßung sehen könne, wie vieler Menschen es bedarf, um einen Stadtbezirk lebens- und liebenswert zu gestalten und wie viele Unterstützer benötigt werden, um die Themen entsprechend zu transportieren. Sollte sie jemanden vergessen haben, bittet sie um Nachsicht – sie heißt jeden einzelnen willkommen.

Es gibt nur wenige Einwohner*innen, die sich in der langen Aufzählung nicht wiederfinden. Dies entspricht dem Motto, welches Münster in Zeiten von Corona entwickelt hat „Miteinander in Münster“.

An dieser Stelle bedankt sich Frau Polinski nochmals für das unendlich große Engagement in den Zeiten, als man für die Bewohner und Beschäftigten des Pflegezentrums Masken genäht hat. Ihr Zimmer war der große Umschlagplatz von Stoff, Gummi und Garn, welches sie ausgab und die fertigen Masken zurückbekam. Diese Aktion hatte durch die Presse dazu geführt, dass auch Masken aus Wangen im Allgäu im Bezirksrathaus ankamen und schlussendlich durfte sie über 1.000 Masken abgeben, diejenigen noch nicht mitgezählt, die direkt im Pflegezentrum abgegeben wurden. Die Aktion fand auch etliche Nachahmer.

Dieses große Herz der Münstermer hat sich auch bei der Unterbringung der Geflüchteten aus der Ukraine in diesem Haus gezeigt. Allen ein großes herzliches Dankeschön dafür. An dieser Stelle bedankt sich Frau Bezirksvorsteherin Frau Polinski für den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr und der Feuerwehr Logistik, die das Haus bis zur Übernahme der Malteser hervorragend geführt haben.

Frau Polinski's Dank geht auch explizit an das Ehepaar Häberle, die Stammhausmeister, ohne die in diesem Haus gar nichts laufen würde. Sie unterstützen sie bei all ihren Veranstaltungen im Bürgersaal mit der Technik, helfen bei der Einrichtung der Wahllokale – in diesem Raum sind beispielsweise zwei Briefwahllokale untergebracht und im Bürgersaal gibt es zwei Urnenwahlbezirke. Sie sind immer für alle Mieter des Hauses da und unterstützen, wo es notwendig ist.

Nicht zuletzt möchte Frau Polinski sich bei allen bedanken, die die Ausstellung im Vorfeld zu unserer Einwohnerversammlung gestaltet haben und den Einwohnerinnen und Einwohnern die aktuellen Projekte präsentierten. Ein Dank gilt auch den städtischen Kolleginnen und Kollegen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank geht hier an Frau Stephan, mit der sie von der Begehung des Raums, aller Vorbereitungen, ihrer schriftlichen Einladung zur Einwohnerversammlung bis zur Durchführung dieser Veranstaltung sehr gut und sehr eng zusammengearbeitet hat.

Frau Polinski dankt der Firma Messebau Scheurle, die den Boden ausgelegt und die Stühle beschaffte. Die städtische Transportkolonne stemmt gerade den Umzug in Stammheim, wo das Bezirksamt aus seiner Interimsunterkunft zurück ins Rathaus zurückzieht.

Ein Dank an die Firma Moser für den wunderschönen Blumenschmuck – die Besucherinnen und Besucher dürfen im Anschluss die Pflanzen an der Bühne mitnehmen.

Frau Polinski dankt ganz am Schluss ihrer Familie, ihrem Mann und ihren Schwiegereltern, die sie immer unterstützen, zu Terminen mitgehen, damit man Zeit miteinander verbringen kann und alle privaten Anliegen nach ihrem Dienstkalender richten. Ihnen ein großes Dankeschön.

Bevor man zum Abschluss des Organisatorischen kommt, möchte sie ihre Begrüßung und ihren Dank mit einem Zitat abschließen.

„Meinungsfreiheit bedeutet auch das Recht, seine Meinung für sich zu behalten“ – sie fragt, ob dieser Spruch bekannt ist. Er stammt vom ehemaligen sehr geschätzten Oberbürgermeister Manfred Rommel. Doch sie hofft sehr und appelliert an die Münstermerinnen und Münstermer, dass sie genau dies **nicht** tun und an diesem Abend die außergewöhnliche Chance nutzen, um mit Herrn Dr. Nopper und den Fachbürgermeisterinnen und Fachbürgermeistern ins Gespräch zu kommen. Man hat die Möglichkeit, alle Fragen, Kritikpunkte und Anregungen vorzubringen, über ein Lob würden man sich natürlich auch freuen.

Sie bittet um Mut, für die entsprechenden Themen zu werben.

Frau Polinski richtet ihre Bitte an alle Anwesenden: Wenn man seine Frage gestellt hat, wird darum gebeten noch bis zum Ende der Versammlung im Saal zu verweilen. Sie war 2014 in einem Bezirk, wo jeder nach seiner Frage aufgestanden und gegangen ist. Dadurch entsteht eine große Unruhe und es ist für die nachfolgenden Fragesteller nicht wertschätzend.

Wenn jemand eine Meinung vorträgt, die nicht alle Anwesenden teilen, bittet sie von entsprechenden Bekundungen abzusehen, da jede Meinung zählt.

Damit übergibt Frau Polinski das Wort an Herrn Oberbürgermeister Dr. Nopper.

II. Rede von Oberbürgermeister Dr. Nopper

Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper begrüßt zunächst namentlich die Damen und Herren Stadträte sowie die Kolleginnen und Kollegen Bürgermeister, Frau Bezirksvorsteherin Renate Polinski mitsamt den Damen und Herren Bezirksbeiräten und die Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtbezirks Stuttgart-Münster.

Er begrüßt alle herzlich zur Einwohnerversammlung in Stuttgart-Münster und freut sich, dass so viele Münstermer und Münstermerinnen an diesem schönen Sommerabend in die Turn- und Festhalle gekommen sind!

Er weist darauf hin, dass Münster ein besonderer Stadtbezirk mit einer bewegten Geschichte ist. Mit den wenigsten Einwohnern und der geringsten Fläche ist Münster der kleinste Bezirk in Stuttgart. Nach der Gebietsreform in den 1950er und 60er Jahren musste Münster große Teile seiner Gemarkung abgeben, aus denen neue Stadtteile in anderen Bezirken entstanden: Rot, Freiberg und Mönchfeld. Für die

Entstehung des Namens „Mönchfeld“ waren übrigens vor langer Zeit schon einmal Bewohner aus Münster verantwortlich, genauer gesagt die Mönche im Kloster zu Münster. Auch wenn die Münsterer Gemarkung im Laufe der Jahre kleiner wurde, der Stärke des Stadtbezirks hat das keinen Abbruch getan. Jedes Mal, wenn er in Münster ist, stelle er von Neuem fest: Münster ist klein, aber Oho!

Münster, so Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper weiter, liegt idyllisch an den Weinbergen, schmiegt sich in die Neckarkurve und hat viele Grün- und Spielflächen zum Wohlfühlen. Gleichzeitig ist der Bezirk lebhaft und aktiv. Sowohl der Bezirksbeirat und Bezirksvorsteherin Polinski, als auch die Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine und Institutionen haben eine starke Stimme, wenn es darum geht, sich für die Münsterer Interessen und Anliegen bei der Stadt einzusetzen. Ja, Münster ist zwar klein, aber nicht selten haben die Münsterer in Stuttgart die Nase vorn:

Als im Raum stand, dass die Werkrealschule geschlossen werden sollte und Münster nur noch eine Grundschule behalten hätte, entwickelten Schulleitung und Kollegium ein Konzept für eine Gemeinschaftsschule – die erste in ganz Stuttgart, die 2013 an den Start ging. Nur ein Jahr später wurde Münster durch die Private Hochschule für Kommunikation und Gestaltung auch zum Hochschulstandort.

Mit seiner olympiatauglichen BMX-Supercross-Strecke hat Münster ein absolutes Alleinstellungsmerkmal in ganz Deutschland. Sie bietet dem Spitzensport hervorragende Trainingsmöglichkeiten auf höchstem Niveau. 2019, ein Jahr nach der Einweihung, wurde dort bereits die Deutsche Meisterschaft ausgetragen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper führt weiter aus, dass Münster auch Weltrekorde kann. 1986 sicherte die Freiwillige Feuerwehr dem Bezirk durch einen aufsehenerregenden Weltrekord im Bierkistenstapeln einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Überhaupt spielt die Freiwillige Feuerwehr Münster, die in diesem Jahr ihr 150jähriges Jubiläum feiert, schon immer ganz vorne mit. 1974 gründete sie in Eigenregie eine Wasserrettung, die auch heute noch für Sicherheit auf dem Neckar sorgt.

Münster hat sich durch das gewachsene Gemeinwesen, das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung und der aktiven Vereine sowie mit dem dörflichen Charakter einen ganz eigenen und liebenswerten Charme bewahrt. Der Blick auf die Einwohnerstruktur und -entwicklung zeigt, dass die Menschen gerne in Münster leben, auch im höheren Alter noch. Seit der letzten Einwohnerversammlung sind die Einwohnerzahlen nahezu unverändert geblieben. Am 31.12.2022 wohnten 6.572 Personen mit Hauptwohnsitz im Stadtbezirk, das sind rund 200 Personen mehr als vor 8 Jahren. Das Durchschnittsalter liegt mit 43,3 Jahren über dem städtischen Durchschnitt von 42,3 und ist seit dem Jahr 2000 um 0,3 Jahre gestiegen. Der Anteil der Personen, die 75 und älter sind, liegt mit 10,1 Prozent deutlich über dem Stuttgarter Wert (6,8 Prozent). Die Bevölkerung in Münster ist vielfältig. Menschen aus 91 Ländern leben im Bezirk. Der Anteil der im Bezirk lebenden Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung ist seit 2010 von 21,3 auf 34,3 Prozent zum Jahresende 2022 deutlich stärker gestiegen als auf der Stadtebene (von 21,7 auf 27,6 Prozent). Auch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt mit 53,9 Prozent über dem Stuttgarter Durchschnitt von 47,8 Prozent. Von den

Kindern unter 18 Jahre haben in Münster 71,7 Prozent einen Migrationshintergrund. In Stuttgart insgesamt sind es 63,4 Prozent.

Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper blickt an dieser Stelle nun zurück auf das, was in den letzten Jahren in und für Stuttgart-Münster und seine Einwohnerinnen und Einwohner geschehen ist, und gibt einen Ausblick darauf, was zukünftig getan werden soll.

Münster ist seit 2017 Teil des Sanierungsprogramms Soziale Stadt. Aus diesem Topf und über Landesmittel stehen dem Stadtbezirk 5,59 Millionen Euro zur Verfügung. Das Ziel ist, die Bereiche Verkehr und Mobilität sowie die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum deutlich aufzuwerten.

So soll zwischen dem alten Bahnhof und der Zuckerfabrik ein Steg gebaut werden, um Münster besser an den Hallschlag und den Travertinpark anzubinden. Mit einher geht die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes. Der historische Bahnhof soll erhalten, saniert und mit einer neuen Nutzung belegt werden, so wie es sich eine Mehrheit der Bevölkerung wünscht. Der Bahnhofsvorplatz nebst dem ehemaligen Bahnhofsgelände gehört zwar der DB, im April 2023 hat die Bahn der Landeshauptstadt Stuttgart aber zugesagt, ihr die beiden Liegenschaften zu verkaufen. Aktuell werden bereits die Vertragsinhalte abgestimmt. Gut Ding brauche offensichtlich Weile.

Auch die Pläne für die Umgestaltung der Freibergstraße, auf die man in Münster schon lange wartet, sollen überarbeitet und an aktuelle verkehrs- und städtebauliche Entwicklungen angepasst werden.

Im Juli 2022 wurde das Sanierungsgebiet im Rahmen des Programms Soziale Stadt um den Grünzug und Teile der Moselstraße erweitert. Es ist geplant, den Grüngürtel, der sich quer durch Münster zieht, aufzuwerten. Dadurch gewinnt der öffentliche Raum zukünftig an Aufenthaltsqualität, an Biodiversität und es entsteht mehr Raum für Begegnung und Freizeitaktivitäten.

Weitere Projekte im Stadtbezirk befinden sich ebenfalls in der Planung oder sind bereits angestoßen.

Mitten in der Umgestaltung steckt die Grün- und Spielfläche „Alter Friedhof“ an der Enzstraße. Dort entstehen barrierefreie Auffahrtsrampen und Aufenthaltsbereiche sowie neue Spielangebote wie beispielsweise ein Stangenwald.

Die Erprobungsphase erfolgreich absolviert hat der Ortsbus, ein Herzensprojekt des Bezirksbeirats. Im hügeligen Münster braucht man, um schnell von A nach B zu kommen, entweder ein Auto oder muss körperlich fit sein, denn auf den Gassen geht es oft bergauf. Insbesondere ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen, aber auch Familien mit Kinderwagen, haben deshalb das Ortsbus-Schnupperangebot im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche im letzten Herbst sehr gut angenommen. Im kommenden Doppelhaushalt wird deshalb von der Verwaltung die finanzielle Förderung für ein Ortsbusangebot eingestellt.

Das Projekt mit dem größten städtebaulichen Potenzial in der Pipeline ist der Neubau des Quartiers Moselstraße. Anstelle der 161 alten und modernisierungsbedürftigen

Wohnungen, schafft die Baugenossenschaft Münster bis 2050 in vier Bauabschnitten im Herzen des Stadtbezirks 224 neue, energieeffiziente und barrierefreie Wohnungen. Darin können in Zukunft Jung und Alt, Singles und Großfamilien bezahlbaren Wohnraum finden. Es entstehen moderne Cluster-Wohnungen mit Gemeinschaftsräumen und gemeinsam nutzbaren Dachterrassen. Im neuen Quartier sollen außerdem zwei Pflege-WGs, ein ambulanter Pflegedienst, eine Beratungsstelle für Leben im Alter und eine 4-gruppige Kita untergebracht werden. Geplant sind Flächen für die Erweiterung des Kindertreffs Münster, ein Café, Sportflächen und Gewerbeeinheiten. 30 Prozent der Wohnungen werden als geförderter Wohnraum gebaut und vergünstigt vermietet. Der erste Bauabschnitt dieses Vorzeigeprojekts, an dessen Planungsprozess sich viele Einwohnerinnen und Einwohner intensiv beteiligt haben, soll bis zur Bauausstellung IBA'27 fertig werden und wird Münster garantiert in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Ehrenamtliches Engagement und ein großes Wir-Gefühl, so führt Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper weiter aus, zeichnen den kleinsten Stadtbezirk besonders aus. Dazu trägt zweifellos die Freiwillige Feuerwehr bei, die gemeinsam mit den anderen örtlichen Vereinen und Institutionen Herz und Seele des bürgerschaftlichen Lebens in Münster ist. Zu einer starken Feuerwehr gehört auch ein modernes Feuerwehrhaus. Nach langer Suche konnte an der Austraße/Löwentorstraße ein geeigneter Standort für ein neues Magazin mit Halle für 6 Fahrzeuge, Schulungsräumen und Übungshof gefunden werden. Der Bau des lang ersehnten und dringend notwendigen Gebäudes soll Anfang 2024 beginnen. Für die neue Basis der Freiwilligen Feuerwehr in Münster nimmt die Stadt rund neun Millionen Euro in die Hand.

So wie in der ganzen Stadt brennt auch jungen Familien in Münster das Thema Kinderbetreuung unter den Nägeln. In den letzten Jahren hat die Stadt neue Kita-Gebäude in Münster errichtet oder saniert, beispielsweise in der Austraße oder in der Moselstraße. Aktuell bemüht sich die Verwaltung darum, die Finanzierung des Brandschutzes im KiFaZ Moselstraße zu sichern, damit nach der Sanierung tatsächlich alle Gruppen wieder dort einziehen können.

Die gestiegene Geburtenrate, aber vor allem der Personalmangel sind die Hauptgründe, weshalb sich der Versorgungsgrad bei der Kleinkindbetreuung in Münster leider verschlechtert hat, von 52 Prozent im Jahr 2013 auf aktuell 41 Prozent. Auch bei den 3-6-Jährigen ist noch Luft nach oben, der Versorgungsgrad für diese Altersgruppe liegt bei 89 Prozent. Da man davon ausgeht, dass in den kommenden Jahren die Zahl der 3- bis 6-jährigen Kinder in Münster auf Grund von Aufsiedelungen und Nachverdichtungen steigen wird, müssen weitere Kitas geplant werden. Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper versichert den Eltern, dass man alles tun werde, was möglich ist, um die Versorgungslage zu verbessern. In der ganzen Stadt, ja im ganzen Land ist das Hauptproblem aber der Fachkräftemangel.

Man suche für die Kindertagesstätten überall im Stadtgebiet händeringend nach Erzieherinnen und Erziehern, auch im Ausland. Es wird versucht, sie mit in der Regel unbefristeten Arbeitsverträgen zu gewinnen, seit kurzem mit der Übernahme der Kosten für das 49-Euro-Ticket, mit der Bereitstellung von Wohnraum für Azubis und Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger sowie dem Ausbau der bezahlten Ausbildungsplätze im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung.

Die Schülerinnen und Schüler in der Elise von König-Gemeinschaftsschule dürfen sich in Zukunft über mehr Platz freuen. Für die Ganztagesgrundschule wird momentan ein Erweiterungsbau errichtet und im Erdgeschoss entsteht eine neue Mensa für alle Schülerinnen und Schüler. Wer etwas Ruhe sucht, kann sich zukünftig auf die Dachterrasse zurückziehen, die für die Ganztagesnutzung zur Verfügung stehen wird. Es soll aber nicht der Eindruck entstehen, die Jugendlichen in Münster sind besonders ruhig und zurückgezogen. Im Gegenteil, der Kinder- und Jugendtreff Münster ist beliebt und gut besucht. Die Projektgruppe Jugendrat arbeitet am Thema Müllvermeidung und bei „Let's putz“ ist die Jugend aus Münster ohnehin seit Jahren ungeschlagen: Sechsmal haben sie an der Aktion teilgenommen und sechsmal wurde der erste Platz erputzt!

Ganz vorn dabei ist Münster auch beim Thema Lebensqualität für die ältere Generation, so Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper. Münster war einer der ersten 10 Pilotbezirke, die der Gemeinderat 2020 als Begegnungsstätte für Ältere PLUS auswählte. In diesen Begegnungsstätten sollen nicht nur ältere Menschen zusammenkommen, sondern die Begegnung für Jung und Alt, Menschen mit und ohne Inklusion, mit und ohne Migrationshintergrund gefördert werden. Die Begegnungsstätte ist in Münster im Pflegezentrum angesiedelt, und nach der coronabedingten Zwangspause sind die Kooperationen mit Kitas, der Schule, dem Kinder- und Jugendtreff und der Stadtteilbibliothek wieder angelaufen.

Apropos ältere Generation: Die Seniorinnen und Senioren in Münster machen sich fit für die digitale Welt. Jeden Montag trifft sich eine Gruppe, um im Rahmen des Projekts „Digital in Münster“ mehr über ihre Smartphones, Tablets oder andere digitale Endgeräte zu lernen. Das Projekt wird demnächst von Ehrenamtlichen übernommen.

Einige dieser Seniorinnen und Senioren werden danach keine Mühe haben, den „Münsterblick“ digital lesen können. Das beliebte Bezirksblättle erscheint seit 2010 einmal im Monat und informiert alle Einwohnerinnen und Einwohner umfassend über die wichtigsten Veranstaltungen und Neuigkeiten. Aus Kostengründen kann der Münsterblick zukünftig nur noch digital erscheinen. Verwaltung und Bezirksbeirat suchen aber nach einer Möglichkeit, zumindest noch 750 Exemplare drucken zu lassen und an frequentierten Stellen im Bezirk für die Menschen auszulegen, die nicht digital unterwegs sind.

Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper sagt, dass Münster zwar klein sein mag, aber Münster ist munter, in Münster geht es vorwärts. Vor allem sind in Münster die Menschen füreinander da. Hier wurden zu Beginn der Pandemie 1000 Masken für das Pflegeheim genäht, hier werden mit dem Gutscheineft „Münster-Schätze“ die lokalen Geschäfte unterstützt, hier gibt es eine lebendige Ökumene. Der Slogan „Miteinander in Münster“ der 2020 als Zeichen des Zusammenhalts geboren wurde, hat sich hier inzwischen zurecht als Bezirksslogan etabliert. In diesen unsicheren Zeiten braucht man Bürgersinn und Begeisterung für den eigenen Stadtbezirk, für das kleine, aber feine Stuttgart-Münster. In diesem Sinne begrüßt Herr Oberbürgermeister alle Anwesenden ganz herzlich zur Einwohnerversammlung und freut sich auf deren Fragen und Anregungen.

Nr.	Wortmeldung Name und Adresse	Stellungnahme	Abschließend beantwortet	Weitere Bearbeitung/ Erledigung durch
1	<p><u>Thema: KiFaZ Moselstraße (Ausweichquartier)/Freibergstraße 34 (fehlender Brandschutz)</u></p> <p>Die Elternbeiratsvorsitzende der Kita Moselstraße (Kinder- und Familienzentrum), vormals Kita Freibergstraße führt aus, dass schon darauf hingewiesen wurde, dass es sich um ein großes Thema auf der Liste handelt.</p> <p>Wie es sich gegenwärtig darstellt, ist die Kita aufgrund von Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2020 in die Moselstraße umgezogen.</p> <p>Derzeit werden im Ausweichquartier in der Moselstraße 60 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.</p> <p>Alle fühlen sich dort sehr wohl (Kinder, Eltern), das Ausweichquartier ist barrierefrei zu erreichen. Auch, wenn man mit dem Kinderwagen unterwegs ist, ist es schön, dass man keine steile Steintreppe nach oben oder unten nehmen muss.</p> <p>Nun ist Folgendes passiert: Im März 2022 wurde aus der Kita offiziell ein sogenanntes Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ).</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper erwidert, dass die Unterlagen im Anschluss überreicht werden können.</p> <p>Er wirft die Frage auf, wie die Zukunft der Mosel- und der Freibergstraße aussieht und verweist an Frau Bürgermeisterin Fezer.</p> <p>Frau Bürgermeisterin Fezer erklärt, dass der Plan sei, in die Freibergstraße zurückzuziehen. Sie dankt der Elternbeiratsvorsitzenden für die umfängliche Schilderung.</p> <p>Die Brandschutzmaßnahmen stehen an, aber es handelt sich um eine Eigentümergemeinschaft in diesem Gebäude. Man ist als Landeshauptstadt Stuttgart nicht alleinige Eigentümerin.</p> <p>Deshalb ist eine Kostenschätzung notwendig. Es wird diesbezüglich um eine hohe Summe gehen. Die Frage stellt sich, wer die Kosten zu tragen hat. Sie hat sich im Vorfeld der heutigen Veranstaltung schon einmal rückversichert. Die Stadt Stuttgart muss es letztlich machen, da führt kein Weg vorbei. Es geht um 3 Gruppen in der Freibergstraße.</p>		Referat JB

<p>Das KiFaZ benötigt Räumlichkeiten, um die Eltern beraten zu können, was auch unter anderem vor dem Migrationshintergrund sehr wichtig ist. Außerdem wird das Ganze gerade immer jünger. Deshalb werden die Räumlichkeiten benötigt, damit dies alles funktioniert.</p> <p>Kürzlich erfolgte die offizielle Umbenennung von KiFaZ Freibergstraße in KiFaZ Moselstraße. Es hieß ganz klar, dass die Freibergstraße Geschichte ist.</p> <p>In der letzten Sitzung des Bezirksbeirats Münster am 04.07.2023 kam für sie abrupt auf den Tisch, dass das Ausweichquartier in der Moselstraße nur bis 2025 genehmigt ist und die Betriebserlaubnis hierfür erlischt. Man sei aus allen Wolken gefallen. Man stellt sich nun die Frage, wie es mit den Räumlichkeiten und der Freibergstraße weitergeht.</p> <p>Ihr aktueller Stand ist, dass die Brandschutzmaßnahmen so nicht eingehalten sind und große Sanierungen von statten gehen müssen. Man wisse aber nicht, ob jetzt mittlerweile endlich eine Expertise oder ein Kostenvoranschlag für die Einwohner überhaupt einmal beauftragt worden ist oder vorliegt.</p> <p>Des Weiteren ist es so, dass man hinsichtlich der Freibergstraße zumindest von außen nichts sehen könne, dass irgendetwas tatsächlich vorangeht. Mit dem Datum 2025 im Nacken hat sie ein kleines Bauchgrummeln. Für den Fall, dass die Räumlichkei-</p>	<p>Man könnte noch mehr Kita-Plätze schaffen, als man jetzt habe. Dies ist natürlich erstrebenswert.</p> <p>Hinsichtlich des KiFaZ muss sie passen. Sie wird dieser Fragestellung nachgehen. Die Infos werden aus erster Hand kommen. Sie sichert zu, dies zu erledigen. Wer auch immer am Ende die Kosten trage, man müsse dies machen.</p> <p>Die Unterschriftenliste nimmt sie mit.</p>		
---	--	--	--

<p>ten 2025 ohne diesen ausreichend erweiterten Brandschutz des Treppenhauses saniert werden, würden dort zwei Räume wegfallen.</p> <p>Dies würde bedeuten, dass anstatt derzeit 60 Kindern, zukünftig nur noch 30 Kinder beaufsichtigt werden.</p> <p>Bei den Betreuungszahlen kann dies nicht geleistet werden. Weder als Stadt, noch als Stadtteil, oder als Soziale Stadt.</p> <p>Die zweite Möglichkeit wäre, die Sanierung unter Einbeziehung des Brandschutzes vorzunehmen. Dann würde man natürlich mit 60 Kindern in die Einrichtung zurückkehren.</p> <p>Der KiFaZ-, bzw. Familienzentrum-Gedanke wäre in diesem Sinne auch nicht umsetzbar. Es würden für die Beratung von Eltern, die die Hilfe benötigen, nicht genügend Räumlichkeiten für vertrauensvolle Gespräche zur Verfügung stehen (unter 4 Augen, etc.).</p> <p>Sie spricht sich dafür aus, die Räumlichkeiten im Ausweichquartier zu erhalten. Man hätte dann 60 Kita-Plätze. Dort könnte man sich um Eltern und Familien gut kümmern. Dies wäre der beste Weg für den Stadtbezirk. Sie ist der Meinung, dass eine bessere Kommunikation notwendig ist.</p> <p>Von dem ganzen Unterfangen habe man als Kita und Eltern erst am 04.07.2023 im Rahmen der Sitzung</p>			
--	--	--	--

	<p>des Bezirksbeirats erfahren, dass es sich um eine derart brisante Lage handelt.</p> <p>Aufgrund dessen hat man auch kurzfristig eine Unterschriftenaktion unter den Eltern gestartet und man hat bereits 44 Unterschriften zusammen bekommen. Dies würde sie gerne an der richtigen Stelle überreichen.</p> <p>Darüber hinaus gibt es eine bildliche Darstellung, wer die KiFaZ verkörpert und dass man wichtig für den Stadtbezirk Stuttgart-Münster ist.</p>			
2	<p><u>Thema: Ortsbus Münster</u></p> <p>Die Vorsitzende des Bewohnerbeirats des Pflegezentrums Münster wohnt im Betreuten Wohnen und bedankt sich für den Ortsbus. Sie möchte wissen, ab wann und wie oft er fahren wird.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper erklärt, dass die Verwaltung dem Gemeinderat vorschlagen wird, das Projekt aufzunehmen. Er geht davon aus, dass der Gemeinderat dem Projekt positiv gegenübersteht.</p> <p>Er bittet Frau Polinski um Ergänzungen.</p> <p>Bezirksvorsteherin Polinski ergänzt, dass der Ortsbus ab Dezember 2023 dreimal pro Woche für jeweils einen halben Tag fahren wird; vorausgesetzt, dass der Gemeinderat seine Zustimmung erteilt. Dies habe sich in der Mobilitätswoche bewährt.</p>	X	
3	<p><u>Thema: Gesamtkonzeption Kindertagesstätten</u></p> <p>Ein Anwohner erkundigt sich nach einer Gesamtkonzeption für Kindertagesstätten. In Münster gibt es</p>	<p>Bürgermeisterin Fezer sagt, dass es keine konkreten Planungen gibt, um die Plätze weiter auszubauen. Der Bedarf bei den 0 bis 3-</p>	X	

	<p>eine Unterversorgung, die auch bestehen bleibt, wenn die Freibergstraße wieder bezogen wird.</p>	<p>jährigen Kindern liegt Stuttgart weit bei 60 Prozent. Demnach fehlen 29 Plätze in Münster. Bei den 3 bis 6-jährigen Kindern liegt der Versorgungsgrad bei 108 Prozent. Dies liegt allerdings daran, dass sich auf der Gemarkung eine Sport-Kindertagesstätte befindet, die auch von Kindern aus anderen Stuttgarter Stadtbezirken besucht wird. Bei weiteren Aufsiedlungen werden jeweils vor Ort neue Kitas erstellt. Aber weitere Planungen gibt es nicht.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper führt aus, dass der Versorgungsgrad die Verwaltung nicht zufrieden stellen kann, es muss nachgebessert werden. Allerdings liegen noch keine konkreten Planungen vor.</p>		
4	<p><u>Thema: Vormalige Rebflächen Am Schnarrenberg</u></p> <p>Ein Anwohner stellt sich als ortsansässiger Weingärtner vor und verweist zunächst auf die Historie. Im Zuge Flurbereinigung wurden 1977 zehn bis zwölf Hektar Rebflächen nach einem Hagelschlag gerodet und die Fläche wurde flurbereinigt. Diese wurde 1980 von Weingärtnern mit viel Mühe und Arbeit wieder zu Rebflächen umgestaltet. Vor etwa zwei bis drei Jahren wurde ca. ein Hektar Fläche von der Stadt Stuttgart aufgekauft. Diese arrondierte Fläche wurde nach und nach gerodet und liegt brach. Das Geld für den Wegebau und die Staffeln haben seinerzeit die Weingärtner bezahlt.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper bedankt sich für die Anregung.</p> <p>Bürgermeister Fuhrmann erklärt, dass es schon erste Gespräche zwischen dem Weingut und den Stadtwerken gibt, wo solche Projekte verfolgt werden. Er nimmt die Anregung mit.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper fragt Herrn Bürgermeister Fuhrmann an, warum auf der Fläche kein Weinbau mehr betrieben wird. Herr Bürgermeister Fuhrmann vermutet,</p>		Referat WFB

	<p>Seine Idee wäre, eine Solaranlage auf diesen Flächen zu errichten. Somit könnte Ökostrom erzeugt werden. Darüber hinaus wäre die Errichtung eines Weidezauns möglich. Somit könnten einige Schafe die Flächen abgrasen. Der Strom könne bei der Deutschen Wetterwarte eingespeist werden.</p> <p>Sein vordringlichster Wunsch sei es natürlich, dass hier wieder Reben gepflanzt werden, aber er bezweifelt, dass dies durch das städtische Weingut nochmals erfolgt.</p>	<p>dass diese Fläche eventuell als Ausgleichsfläche vorgehalten wird. Herr Oberbürgermeister Dr, Nopper sagt zu, dass geprüft wird, warum hier kein Weinbau mehr betrieben wird und ob die Idee des Solarfeldes weiter verfolgt wird.</p>		
5	<p><u>Thema: Schwimmbad im Pflegezentrum Münster</u></p> <p>Eine Anwohnerin erkundigt sich nach der Wiedereröffnung des Schwimmbads im Pflegezentrum. Sie habe zwei Kinder und seit Corona habe das Schwimmbad im Pflegezentrum geschlossen. Sie möchte wissen, ob es diesbezüglich Fortschritte gibt.</p> <p>Herr Freyer (Geschäftsführer „Dienste für Menschen“) erklärt, dass „Dienste für Menschen“ das Schwimmbad gern wieder belegen würde. Momentan steht eine energetische Sanierung des Pflegezentrums, des Betreuten Wohnens und des Personalwohnheims an. Es handelt sich um eine sehr komplexe Angelegenheit. Im ersten Schritt galt es, den Erbbaupachtvertrag mit der Stadt Stuttgart zu verlängern. Danach muss man jetzt mit der Stadt Stuttgart und den Kostenträgern schauen, dass die energetische Sanierung</p>	<p>Bezirksvorsteherin Polinski führt aus, dass es der brennende Wunsch des Bezirksbeirats und einer Elterninitiative ist, dass das Schwimmbad im Pflegezentrum weiter betrieben wird. Es handelt sich um das letzte Schwimmbad des Trägers Dienste für Menschen. Die Kosten für die Sanierung wurden auf ca. 1 Mio. Euro geschätzt.</p>		<p>Referat SI unterstützt Herrn Freyer bei Gesprächen mit dem KVJS bei Anfrage seitens Herrn Freyers</p> <p>Referat WFB + Referat SOS (wegen Betrieb Schwimmbad)</p>

<p>über den Investitionskostensatz abgebildet werden kann. Mit diesen Maßnahmen laufen auch die Bau- maßnahmen für das Schwimmbad mit. Es hat sich auch ein potentieller Betreiber gefunden, mit dem schon Gespräche geführt wurden und der Interesse hat, das Bad langfristig zu betreiben. Herr Freyer bringt zum Ausdruck, dass es sein Wunsch sei, gemeinsam mit der Stadt Stuttgart ein schönes energetisches Sanierungsprojekt für das Pflegezentrum zu realisieren, welches alle Bedarfe abdeckt.</p> <p>Herr Freyer erwidert, dass man mit dem Liegen- schaftsamt in Kontakt steht, dieser Kontakt verläuft sehr positiv. Als nächstes muss ein Austausch mit dem Sozialamt über den Investitionskostensatz erfolgen. Ebenso auf Landesebene mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS). Es gibt Projekte, wo mit dem Sozialamt versucht wird, den KVJS „mit ins Boot zu bekommen“. Dies stellt die wichtigste Hürde dar, um die energetische Sanierung anzugehen. Das Ziel für Dfm ist, langfristig CO2-neutral zu wirtschaften.</p> <p>Herr Freyer bejaht dies. Der Betreiber des Bades würde dieses dann der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen und auch Schwimmkurse für Einrichtungen anbieten. Momentan ist für Mieter des Wohnstifts die Benutzung des Bades vertraglich zugesichert, was nicht erfüllt werden kann.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper wirft die Frage auf, mit wem Herr Freyer seitens der Stadtverwaltung in Kontakt steht.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper erkundigt sich, ob das Schwimmbad dann auch öffent- lich zugänglich sei.</p>		
---	---	--	--

	<p>Herr Freyer erklärt, wenn Dfm die Gesamtmaßnahme finanziert bekäme, kann das Schwimmbad auch betrieben werden.</p> <p>Herr Freyer führt aus, dass Dfm die Gesamtmaßnahme über ein Darlehen finanzieren kann. Danach muss die Refinanzierung erfolgen. Einerseits über das Pflegestift über den Investitionskostensatz. Dieser müsste dann neu verhandelt werden und stellt eine Verteuerung für die Pflegeheimbewohner dar und andererseits wird bei den Mietern gemäß den gesetzlichen Vorschriften die Kaltmiete angepasst. Vom Betreiber des Schwimmbades werden Kostenanteile über die Mieteinnahmen generiert.</p> <p>Herr Freyer bittet um ideelle Unterstützung bei der Abstimmung mit dem KVJS, dass man die energetische Sanierung über den Investitionskostensatz finanzieren kann, um steigende Energiekosten zu vermeiden.</p> <p>Herr Freyer berichtet, dass das Bad 12 x 5 Meter misst und die Größe für Kleinkinder und Senior*innen perfekt ist.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper fragt Herrn Bürgermeister Fuhrmann, was sein Kenntnisstand ist. Herr Bürgermeister Fuhrmann erwidert, dass in seinem Referat alles geklärt sei, das Erbbaurecht ist verlängert.</p> <p>Der Oberbürgermeister bittet um Konkretisierung.</p> <p>Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper fragt, welchen Part die Stadt Stuttgart übernehmen sollte.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper sichert die ideelle Unterstützung der Stadt Stuttgart zu. Er fragt nochmals nach der Größe des Bades.</p>		
--	---	---	--	--

6	<p><u>Thema: Parkraummanagement Austraße/Neckartalstraße</u></p> <p>Eine Anwohnerin weist auf den hohen Parkdruck in der Austraße hin. Es sei für Anwohner schwierig, Parkplätze zu finden. In der Neckartalstraße werden überdies riesige LKW abgestellt, die ihres Erachtens nichts im Wohngebiet zu suchen hätten. Sie fordert, eine Bestandsaufnahme im Hinblick auf ein Parkraummanagement durchzuführen.</p>	<p>Bürgermeister Dr. Maier bedankt sich für den Hinweis. Man wird sich vor Ort ein Bild von der Situation machen und gegebenenfalls vertieft in die Untersuchung einsteigen. Aktuell ist hierzu noch nichts geplant.</p>		<p>Referat SOS (LKW) Referat SWU (PRM)</p>
7	<p><u>Thema: Fernwärme in Stuttgart-Münster</u></p> <p>Ein Anwohner führt aus, dass in Münster lediglich zwei Straßen über Hausanschlüsse für die Fernwärme verfügen. Er erkundigt sich, wie diesbezüglich die Planungen aussehen und ob alle Straßen in Münster an die Fernwärme angeschlossen werden können.</p>	<p>Bürgermeister Pätzold erläutert, dass die Wärmeplanung gesamtstädtisch betrachtet werden muss. Hier muss geschaut werden, wo man die Fernwärme ausbauen und wo nachverdichtet werden kann. Ende September 2023 werden die Planungen dazu der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieser Plan soll Ende des Jahres beschlossen werden und dann weiß man, was in diesem Gebiet in Frage kommt.</p> <p>Bezirksvorsteherin Polinski weist darauf hin, dass dieses Thema in der letzten Sitzung des Bezirksbeirats behandelt wurde. Herr Dr. Jüdes von Netze BW hat hierzu ausführlich berichtet. Nun sollte die Wärmeplanung der Stadt Stuttgart abgewartet werden. In der Folge ist eine Informationsveranstaltung für Eigentümer vorgesehen.</p>	X	

<p>8</p>	<p><u>Themen: Parkraummanagement</u> Ein Anwohner verweist auf die entstehenden Extrakosten für die Anwohner im Hinblick auf das Parkraummanagement und ist überzeugt, wenn die Anwohner befragt werden, dass dies nicht gewünscht ist. Zudem wirkt sich dies auch auf die Besucher aus.</p> <p><u>Kindertagesstätte</u> Hinsichtlich der Freibergstraße müsse die Treppe und der Brandschutz erledigt werden (gemeint Brandschutz im Treppenhaus). Frau Bürgermeisterin Fezer habe gesagt, dass sie nicht sicher ist, wie dies laufe, da es mehrere Miteigentümer gebe. Er habe kein Verständnis für die Vorgehensweise, da seit Jahren klar sei, dass das jetzige KiFaZ Moselstraße nur vorübergehend am jetzigen Standort untergebracht ist. Als Stadt müsse man reagieren und dafür sorgen, dass in der Freibergstraße wieder Kinder untergebracht werden können.</p> <p>Es ärgere ihn, wenn er als Steuerzahler und auch als Zahlender der Kitagebühren sieht, dass es keinerlei Planungen gibt, obwohl man die Bevölkerungsentwicklung kennt und es einen gesetzlichen Anspruch auf einen Kitaplatz gibt. Die Zuwanderungszahlen der Geflüchteten kann man nicht abschätzen, aber die Entwicklung der Bevölkerung ohne den Flüchtlingszugang ist auch bekannt. Wenn man ein Kind nach der Geburt anmeldet und dann trotzdem noch Wartezeiten hat, ist dies schwierig, vor allem bei Berufstätigen.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper vertritt die Ansicht, dass beim Anwohnerparken neben dem Bezirksbeirat auch die Anwohner mit eingebunden werden müssen.</p> <p>Bürgermeisterin Fezer bestätigt den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz. Es bestehen Engpässe in verschiedenen Bereichen; man müsse –unabhängig von der Parteizugehörigkeit- mehr Kita-Plätze schaffen, es besteht ein Rechtsanspruch auf einen Platz. Im Jahr 2010, als sie ihr Amt antrat, bestanden Engpässe wegen fehlender Räumlichkeiten. Es war deshalb unabdingbar auf die Suche nach Ausweichquartieren in unmittelbarer Nähe zu sanierungsbedürftigen Kitas</p>	<p>X</p>	<p>Referat SWU Referat SOS, siehe Frage 6</p>
----------	--	--	----------	---

	<p>Es ist ihm nicht ersichtlich, weshalb die baurechtliche Genehmigung der Interimscontainer nicht möglich sein sollte. Für ihn ist es auch unmöglich, die Freibergstraße zu ertüchtigen und den Container dann zu</p>	<p>zu gehen. Dies war unglaublich schwierig. Dies ist auch heute noch so. Sie sitze mit den Bürgermeistern Pätzold und Fuhrmann zusammen und suche nach Lösungen. Sie versteht das Anliegen und die Fragen hier. Ein weiterer Engpass ist der Fachkräftemangel. Selbst wenn man ein Grundstück geschenkt bekäme und eine neue Kita baut, fehle das Personal. Sie versichert, dass sich die Verantwortlichen die Beine ausreißen. So werden beispielsweise Zulagen sowie zusätzliche Ausbildungsplätze angeboten, es wird im Ausland geworben, um der Problematik entgegen zu wirken. Hier ist man durchaus auch erfolgreich unterwegs. Aber die Ansprüche der Eltern und der Bedarf an Plätzen steigt, vor allem im Bereich der 0 bis 3-jährigen.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper ergänzt, dass die Intensität hinsichtlich der Kleinkinderbetreuung extrem zugenommen hat. Heute werden die Kinder schon ab dem ersten Lebensjahr betreut. Derzeit gibt es in den Kitas viel mehr Kinder durch die höhere Geburtenrate. Der Stellenmarkt bei Erzieherinnen und Erziehern ist leergefegt.</p> <p>Bürgermeister Pätzold erklärt, dass für Interimsgebäude immer eine befristete Baugenehmigung erteilt wird. Man werde sich zu-</p>	<p>X</p>	
--	--	--	----------	--

	<p>schließen. Man muss die Baugenehmigung für die interimswise aufgestellten Container in der Moselstraße verlängern und gleichzeitig die Kita Freibergstraße ertüchtigen und auf den aktuellen Stand bringen.</p> <p>Des Weiteren ist er der Meinung, dass die Spielplätze vernachlässigt würden.</p>	<p>sammensetzen, um einen dauerhaften Ausblick hinsichtlich der weiteren Entwicklung ins Auge zu fassen.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper sichert zu, dass beim Interimsquartier alles darangesetzt werde, um eine tragfähige Lösung für die Moselstraße zu erzielen.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper verweist darauf, dass es im gesamten Stadtgebiet rund 600 Spielplätze gibt. Auf deren Erhalt und Ertüchtigung habe sein Vor-Vorgänger im Amt, Dr. Schuster, schon großen Wert gelegt. Bezirksvorsteherin Polinski ergänzt, dass der Spielplatz in der Enzstraße bald eröffnet wird.</p>	<p>X</p>	
<p>9</p>	<p><u>Streuobstwiesen/Hüttenbau Lechweg und Beschilderung „Schneckenberg“ (3 Wege) /Ausschilderung als Radweg</u></p> <p>Ein Anwohner führt aus, dass im Bereich Lechweg (beim Kleintierzüchterverein) die Natur kaputt gemacht wird. Die Streuobstwiesen werden zugunsten von seiner Meinung nach neu errichteten, illegalen Bauten zerstört.</p> <p>Des Weiteren führen 3 Wanderwege vom Neckar hinauf zum sogenannten „Schneckenberg“. Hier gibt es</p>	<p>Bezüglich der Bauten bittet Oberbürgermeister Dr. Nopper den Anwohner darum, genaue Angaben an Bürgermeister Pätzold weiterzugeben.</p>		<p>Referat SWU Referat SOS</p>

	<p>erhebliche Probleme zwischen Fußgängern und Radfahrern, da der Weg auch als Radweg ausgewiesen ist. Der Weg ist nur 1,20 – 1,50 Meter breit. Er plädiert deshalb für eine entsprechende Beschilderung, die Radfahrer und Fußgänger trennt. Dieser Weg wurde zwischenzeitlich als Radweg im Internet ausgewiesen.</p> <p>Der Anwohner fragt in diesem Zusammenhang, weshalb der Weg im Internet als Radweg ausgewiesen wird. Als Obmann der Landwirtschaft habe man den Radweg im Bezirksbeirat abgeschmettert und er verstehe nicht, wie der Weg jetzt im Internet als Radweg beworben werde. Der Weg dürfe nicht als Radweg beworben werden.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper stellt die Frage, ob eine Beschilderung angestrebt wird. Man wird es prüfen.</p>		
<p>10</p>	<p><u>Wohnraum für Fachkräfte</u> Ein Anwohner verweist zunächst auf einen Bericht in den „Stuttgarter Nachrichten“. Dieser hatte zum Inhalt, wo es sich wie in den Stadtbezirken lebt. Dabei hat Münster einen mittleren Platz erreicht. Er bestätigt, dass es hier sehr lebenswert ist.</p> <p>Darüber hinaus richtet er seinen Dank an den Abfallwirtschaftsbetrieb, hier insbesondere an die Mitarbeitenden des Wertstoffhofs Münster und die Müllabfuhr für deren gute Arbeit. Auch den Mitarbeitenden des Kindertreffs, der Elise von König-Gemeinschaftsschule, der Tageseinrichtung Austraße, des Bürgerbüros und des Bezirksamts gilt sein Dank.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper bedankt sich für das Lob, wofür man uneingeschränkt empfänglich ist.</p>		

<p>Bei der Suche nach Kita-Personal herrsche ein Verdrängungswettbewerb. Wenn man mit den Mitarbeitenden spricht, die sich wegbewerben, wird immer wieder die große Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsplatz genannt. Die Wohnungen in Stuttgart sind für das Fachpersonal der Kitas zu teuer. Sie suchen sich dann einen Arbeitsplatz in Wohnortnähe.</p> <p>Er bittet um Prüfung, inwieweit die Stadt Stuttgart günstigen Wohnraum für Fachkräfte anbieten kann. Wenn man eingangs gehört habe, dass beim Projekt „Zukunft Münster 2050“ eine viergruppige Kita geplant ist und Frau Bürgermeisterin Fezer berichtete, dass man nach dem Neubau von Kitas diese nicht mit Fachkräften belegen kann, sollte alles getan werden, um das vorhandene Personal zu halten.</p> <p><u>Grünflächenumwandlung</u></p> <p>Des Weiteren bittet er im Hinblick des Klimawandels zu prüfen, welche Flächen in Münster noch begrünt werden können. Er denke hier an den Gleisbettbereich in Münster (analog Löwentor), wo die SSB das Gleisbett begrünt habe. Dies könne man sich für die Neckartalstraße auch überlegen. Zudem gäbe es noch Möglichkeiten bei den Verkehrsinseln wie zum Beispiel Freibergstraße/ Austraße. Hier sollte ebenfalls geprüft werden, ob man etwas mehr tun könne.</p>	<p>Bürgermeister Pätzold erwidert, dass man grundsätzlich Flächen sucht, die entsiegelt und begrünt werden können. Es gibt diesbezüglich ein Programm bei der SSB. Bei einer Gleisbettbegrünung müssen die Gleise erst herausgenommen werden, da man einen anderen Unterbau benötige bevor die Begrünung erfolgen kann. Es gibt technische Themen, die nicht ganz trivial sind. Er nimmt die Angelegenheit mit.</p>		<p>SSB (Gleisbettbegrünung)</p> <p>Referat T (Begrünung im Stadtbezirk)</p>
---	---	--	---

	<p><u>Zwischenfall Kita Austraße</u></p> <p>In der Kita Austraße gab es einen Zwischenfall. Dort wurden Kinder an den Zaun gelockt und Fotos von ihnen gemacht. Es gab eine Initiative seitens des Elternbeirats, den Zaun zu erhöhen oder eine Hecke zu pflanzen. Dies wurde alles abschlägig beschieden. Danach sollte eine Plastikplane angebracht werden, um die Kinder abzusichern, auch auf diese warte man seit einem Jahr.</p> <p>Deshalb habe er eine Gelbe Karte geschrieben mit der Aufforderung an die Stadtverwaltung hier etwas zu tun (Zaun erhöhen). Er erhielt im Namen des Oberbürgermeisters die Auskunft, dass die dortigen Gegebenheiten von allen sicherheitsrelevanten Institutionen abgenommen wurden und es hier um ein subjektives Empfinden ginge, das nicht maßgeblich sei.</p> <p>Dem widerspricht der Anwohner vehement.</p>	<p>Bürgermeister Fuhrmann sagt zu, dass man sich die Situation bezüglich der Kita Austraße konkret anschauen wird. Evtl. könnte man eine Hecke pflanzen.</p> <p>Bezirksvorsteherin Polinski würde dies auch begrüßen.</p>		<p>Referat WFB</p>
<p>11</p>	<p><u>Fernwärmeanschluss</u></p> <p>Ein Anwohner berichtet, dass die Fernwärme kurz vor seinem Haus endet. Der Anschluss von der Straße zum Haus würde 40.000, -- Euro kosten und wäre damit sehr überteuert. Er wirft die Frage auf, inwieweit etwas getan werden kann, um Münster flächendeckend mit Fernwärme zu versorgen und die Anschlusskosten zu senken.</p>	<p>Bürgermeister Pätzold erwidert, dass dies genau ein Thema sein wird, wenn es darum geht mit der EnBW über die Erweiterung und Nachverdichtung des Fernwärmenetzes Gespräche zu führen. Die Stadt hat kürzlich auch ein Förderprogramm für Anschlüsse an Wärmenetze aufgelegt. Dieses wird bei der genannten Summe jedoch nicht ausreichen, weshalb die Kosten mit der EnBW diskutiert werden müssen.</p>	<p>X</p>	

<p>12</p>	<p><u>Verkehrskonzept</u></p> <p>Ein Anwohner dankt zunächst der Baugenossenschaft Münster, dass sie das Projekt IBA'27 nach Münster geholt hat. Des Weiteren gratuliert er Bürgermeister Pätzold zu dessen Wiederwahl.</p> <p>Er wirft die Frage auf, wie sich die Stadt Stuttgart im Hinblick auf ein schlüssiges Verkehrskonzept konzeptionell und planerisch aufstellt, um die Solitärprojekte zu verbinden.</p> <p>Für die Soziale Stadt stehen 5,59 Mio. Euro unter anderem für die Aufbereitung des Grünzugs, oder auch für Spielplätze zur Verfügung. Über die Stadterneuerung werden 25 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Er wünscht sich eine Auskunft, über das IBA'27 Projekt in Münster, wie bis 2027 die Projekte verkehrstechnisch und zukunftsstechnisch verbunden und wie die Mittel zur Stadterneuerung eingesetzt werden.</p>	<p>Bürgermeister Pätzold führt aus, dass es um eine große Planung geht, die hier angesprochen wurde. IBA-Projekte sind immer eingebettet in die Stadtbezirke. Dies hat Auswirkungen auf den Verkehr und auf den öffentlichen Raum. Ein besonderer Blick liegt in Münster natürlich auf der Umgestaltung der Moselstraße, die quasi schon die erste Maßnahme ist.</p> <p>Auch hinsichtlich der Sozialen Stadt und der Stadterneuerung liegt der Gesamtblick auf Münster. Dies insbesondere bei den Themen Verkehr, öffentlicher Raum und Nahversorgung.</p> <p>In diesem Zusammenhang verweist er auf die Fortschreibung des Verkehrsstrukturplans. Für Münster denke man in Bauabschnitten (Moselstraße, Grünzug), um den Verkehr in Münster weiterzubringen.</p>	<p>X</p>	
-----------	--	---	----------	--

<p>Der Anwohner erwidert, dass er die Gefahr sehe, dass die Gelder für die Stadterneuerung für ein lokales Projekt verbraucht werden und man ein nachhaltiges Verkehrskonzept benötige, das alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigt. Die Freibergstraße ist extrem breit von oben bis unten einsehbar und nicht als Tempo 30-Zone erkennbar. Hier könne die Stadt durch die Verkehrsüberwachung Gelder generieren, da Tempo 30 hier nicht eingehalten wird. Hier erwarte er sich auch ein Verkehrsentwicklungskonzept, das von der Stadt angegangen wird.</p> <p><u>Verkehrsinfrastruktur</u></p> <p>Der Anwohner bezieht sich auf den Umbruch vom Kfz-, hin zum Radverkehr. In der Neckartalstraße wurde eine Kfz-Spur zugunsten des Radverkehrs reduziert. Außerdem kommt er auf die Sperrung der Hofener Straße zugunsten des Radverkehrs zu sprechen. Auf dem Neckardamm gibt es eine Beschilderung „Radfahrer frei“, obwohl dieser für Fußgänger gedacht ist. Dieser Schutzraum für Fußgänger bedeutet, dass Radfahrer nur in Schrittgeschwindigkeit (4 bis 7 km/h) fahren dürfen. Diese Geschwindigkeit hält dort kein Radfahrer ein und ist den wenigsten bekannt. Durch die Zunahme der elektrischen Räder erhöht sich auch die Geschwindigkeit, mit der die Radler unterwegs sind. Zudem nehmen die Lastenräder stark zu. Die vorhandenen Radwege sind für die Lastenräder, die länger und breiter sind als normale Räder.</p>	<p>Herr Bürgermeister Pätzold erwidert, dass das Verkehrsentwicklungskonzept eine Gesamtentwicklung für die ganze Stadt Stuttgart erfordere. Im März wurden im Bezirksbeirat bezüglich eines nachhaltigen Verkehrskonzepts entsprechende Planungen vorgestellt. Das Tiefbauamt muss nun entsprechende Prioritäten setzen. Das Verkehrsentwicklungskonzept ist Grundlage. Die geplante Umsetzung soll im Haushalt 2026/2027 angegangen werden.</p> <p>Oberbürgermeister Dr. Nopper hält fest, dass die Fußgänger die schwächsten und schutzwürdigsten Verkehrsteilnehmer sind.</p> <p>Bürgermeister Pätzold argumentiert, dass man versucht Fußgänger und Radfahrer zu trennen. Er verweist auf die Hauptradroute 2, die Fahrradstraße Möhringer Straße und die Hofener Straße.</p> <p>Die Thematik mit dem Neckardamm wird er mitnehmen.</p>		<p>Referat SOS</p>
--	--	--	--------------------

	<p>der, nicht ausgelegt. Wo sich Fußgänger und Radfahrer den Weg teilen müssen, funktioniert dies mit Lastenrädern gar nicht.</p> <p>Wie stellt sich die Stadt Stuttgart in diesem Zusammenhang eine nachhaltige Infrastruktur vor, die alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt?</p>			
13	<p><u>Schusterbahn</u></p> <p>Ein Anwohner möchte wissen, wann die Schusterbahn endlich zur S-Bahn ausgebaut wird. Die Regionalversammlung hatte ein positives Votum abgegeben. Der Verband Region Stuttgart hat 2018 eine Freigabe für ein Betriebsprogramm hinsichtlich eines Halb-Stunden-Taktes in die Wege geleitet. Die Strecke sollte außerdem von Bietigheim bis Plochingen ausgebaut werden. Dies sollte nun doch in kürzester Zeit realisierbar sein.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper erklärt, dass es sich hierbei um kein städtisches Projekt handelt. Die Informationen werden nachgeliefert.</p>		S/OB
14	<p><u>Elektroroller</u></p> <p>Eine Anwohnerin moniert die Abstellpraxis hinsichtlich der E-Roller. Es entstehen dadurch sehr gefährliche Situationen. Sie wirft die Frage auf, welches Konzept die Stadt Stuttgart hier hat.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper erwidert, dass Paris Elektroroller verboten hat. Das Problem ist in der Stadtverwaltung bekannt. Er bezeichnet die Situation als Wildwuchs. Bürgermeister Dr. Maier erklärt, dass es Vereinbarungen mit den Betreibern gibt, die ein</p>	X	

		<p>zeitnahes Einsammeln der Elektroroller beinhaltet. Der Gemeinderat hat außerdem eine neue Art der Vergabe und Konzessionen beschlossen. Es wird verpflichtende Vereinbarungen für die Betreiber geben. Diese sind auf zunächst zwei Jahre befristet. Danach müsse man schauen, ob dies Erfolge zeigen wird. Rechtlich sind Roller wie Räder zu behandeln. Man werde auch Daten sammeln, in welchen Bereichen Roller vermehrt abgestellt werden.</p>		
15	<p><u>Ampelschaltungen</u></p> <p>Ein Anwohner erklärt, dass die Ampelschaltungen für Fußgänger an der Edeka-Kreuzung, Kreuzung Freiberg-, Neckartalstraße, Kreuzung Neckartalstraße/Rathaus und Austraße sehr schlecht geschaltet/getaktet sind. Teilweise bilden sich Trauben von Menschen, die sehr lange warten müssen, bis das Grünlicht endlich kommt.</p>	<p>Oberbürgermeister Dr. Nopper verspricht, dass man es sich anschauen und weitergeben wird.</p>		Referat T
16	<p><u>Temperaturverhältnisse in der Sporthalle des Kultur- und Sportzentrums Stuttgart-Münster</u></p> <p>Eine Anwohnerin bemängelt, dass die Temperaturen für sportliche Betätigungen in der Halle viel zu hoch – eigentlich gesundheitsgefährdend – sind. Hier muss eine Nachrüstung stattfinden.</p>	<p>Bürgermeisterin Fezer wird dieses Anliegen mitnehmen.</p>		Referat JB Referat SWU

17	<p><u>Sporthalle</u></p> <p>Ein Anwohner bedankt sich, dass die Sporthalle nach der Nutzung als Unterkunft und Versorgung von ukrainischen Flüchtlingen wieder dem ursprünglichen Zweck übergeben werden konnte. Dass es jedoch 7 Monate gedauert hat, bis man die Beschädigungen beseitigte, insbesondere die Beschallung und Beleuchtung im Bürgersaal, ist für ihn nicht nachvollziehbar.</p> <p><u>Einspielung neuer Software in den Bürgerbüros und der Zulassungsstelle</u></p> <p>Der Anwohner weist auf den Umstand hin, dass es zu wenig Mitarbeitende in diesen wie in allen Ämtern gibt, einige Bürgerbüros sind geschlossen und die Öffnungszeiten wurden reduziert. Nun wurde auch noch eine neue Software aufgespielt, die noch zu weiteren Verzögerungen in der Bearbeitung führte. Er verstehe nicht, warum die Software an einem Montag aufgespielt wird und die Bürger dann wieder nicht bedient werden können. Warum kann man die Tests nicht wie andere Firmen mit Öffentlichkeitsarbeit auf die Freitagnachmittage oder die Wochenenden verlegen?</p>	<p>Bürgermeister Dr. Maier spricht von einem großen Prozess. Es handelt sich um die Software der Zulassungsstelle, auf die die Bürgerbüros auch zugreifen müssen. Mitarbeitende müssen entsprechend geschult und mit der Software vertraut gemacht werden. Die Software wurde nachts und am Wochenende aufgespielt. Die Einarbeitung musste in Echtbetrieb erfolgen. Der Anbieter der Software steht auch nicht jederzeit zur Verfügung. Dies hat viel Zeit benötigt. Es war allerdings eine bundesweite Umstellung auf die neue Software. Er bedauert die dadurch verursachten Verzögerungen.</p>	X	
----	--	--	---	--

<p>18</p>	<p><u>Kita Freibergstraße</u> Eine Anwohnerin weist darauf hin, dass sie als Nachtrag die Versorgung von 0 bis 3-jährigen Kindern ansprechen möchte. Sie schlägt vor, am jetzigen Interimsstandort ein neues Gebäude in der gleichen Größe zu erstellen. Mit dem momentan vorhandenen Personal könne man hier noch eine Gruppe von 10 Kindern im Alter von 0-3 Jahren betreuen. Dies wäre beim Rückzug in die Freibergstraße so nicht gegeben. Hinsichtlich des Projekts der IBA'27 sind künftig 4 Gruppen vorgesehen. Der Außenbereich der Freibergstraße soll mitgenutzt werden können. Künftig soll dieser dann für 7 bis 8 Gruppen zur Verfügung stehen. Sie weist in diesem Zusammenhang auf das barrierebehafte Gelände hin. Deshalb bittet sie, dies so nicht umzusetzen.</p> <p><u>Sauberkeit in Münster</u></p> <p>In den letzten 12 Jahren, seit sie hier wohnt, stellt sie fest, dass es bezüglich der Sauberkeit rapide bergab gegangen sei. Auf dem Weg zur Kita begegne sie etlichen Hundekothaufen, ebenso seien zerbrochene Flaschen unmittelbar vor der Kita ein Ärgernis. Sie bittet darum, dass seitens des Ordnungsamts öfter darauf geschaut wird.</p>	<p>Herr Oberbürgermeister Dr. Nopper ruft den im Publikum sitzenden Herrn Töpfer, Geschäftsführer des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS) auf und bittet, hierzu Stellung zu nehmen. Herr Töpfer erklärt, dass die Reinigungsrythmen regelmäßig überprüft werden. Sollte es Probleme geben, ist man mit der Bezirksvorsteherin und dem Bezirksbeirat im Austausch. Er wird die Thematik mitnehmen.</p>		<p>Referat SOS Referat T</p>
-----------	---	---	--	-----------------------------------

		Oberbürgermeister Dr. Nopper erklärt, dass das Thema Sauberkeit uns alle angeht und es nur gemeinsam in den Griff zu bekommen ist.		
19	<u>Rückmeldung auf Fragen und Anregungen, die über das Internet eingestellt wurden</u> Ein Anwohner führt aus, dass es im Vorfeld der Einwohnerversammlung die Möglichkeit gab, Fragen und Anregungen im Internet einzustellen. Wann wird darauf eingegangen und wie kommen die Fragesteller zu den Antworten (Thema Ampelregelung, Verschmutzung)? Er wundert sich überdies, dass sehr wenige Anregungen und Fragen seiner Mitbürger eingingen und regt an, dass diese sich in Zukunft mehr beteiligen sollten. Der Anwohner fragt, ob die eingereichten Fragen auf der Homepage der Stadt Stuttgart mittels Verlinkung eingestellt werden können.	Oberbürgermeister Dr. Nopper erwidert, dass alle schriftlich gestellten Fragen auch schriftlich beantwortet werden. Oberbürgermeister Dr. Nopper erklärt, dass die Antworten im Bürgerbeteiligungsportal eingestellt werden. Bezirksvorsteherin Polinski ergänzt, dass die heute noch fehlenden Antworten nachgereicht werden.		Referat AKR
20	<u>Lärm durch Schienenverkehr der Deutschen Bahn AG</u> Eine Anwohnerin bemängelt den Lärm durch den Schienenverkehr, insbesondere nachts. In manchen Nächten fährt ein Zug nach dem anderen. Dies führt dazu, dass im Sommer die Fenster geschlossen werden müssen. Sie regt die Messung des durch den Schienenverkehr hervorgerufenen Lärmpegels an.	Bürgermeister Pätzold verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass es regelmä-		Referat SWU

	Aus dem Lärmaktionsplan geht nicht hervor, um wieviel Uhr gemessen wird, vor allem in den Nachtstunden zwischen zwei und drei Uhr ist es am schlimmsten.	ßige Lärmmessungen und einen Lärmaktionsplan für die Gesamtstadt gibt. Er nimmt die angesprochene Thematik mit.		
--	--	---	--	--

Stuttgart, 24.07.2023

Schad
Schriftführer